

## **PNP-Kritik vom 13. Juli 2000 - Lokalteil Passau-Stadt**

Mitreibende Unbeschwertheit auf hohem Niveau - Akad. Kammerorchester im Rathaussaal

Es gibt Zuhörer, die sogar aus München anreisen, wenn das Akademische Kammerorchester Passau (AKO) ein Konzert gibt. Diese Veranstaltungen sind aus dem Passauer Konzertleben nicht mehr wegzudenken, sie halten ihre Qualität, bringen immer ein besonders verlockendes Programm, ziehen ein anspruchsvolles, treues Publikum an.

Das Konzert des AKO unter der Leitung von Frauja Seewald im Großen Rathaussaal war dieses Mal vorwiegend gekennzeichnet von mitreibender Unbeschwertheit und viel Schwung. Beginnend mit der "Simple Symphony" op. 4 für Streichorchester von Benjamin Britten zeigte sich, dass dieses frühe Werk des Engländers die sofortige Präsenz des jungen Ensembles forderte. Kraftvoll, stürmisch, akzentuiert und sehr flexibel, sicher in spieltechnischen Belangen und erfüllt von Ausgelassenheit, so interpretierte das AKO das keineswegs simple Stück.

In seinen Hornkonzerten nimmt Mozart die Romantik schon vorweg. Im 4. Hornkonzert Es-Dur KV 447 boten AKO und der ausgezeichnete Solohornist des Orchesters des Südostbayerischen Städtetheaters, Jochen Löflath, ein gut aufeinander abgestimmtes Zusammenspiel mit geschmeidigen Übergängen zwischen Tutti und Soli. Löflath erwies sich als sensibler, technisch äußerst versierter Solist mit langem Atem, weichem, reinem Ton und großer Beweglichkeit.

Nach der zart gespielten Stimmungsmalerei "Pastorale d'été", einem Frühwerk von Arthur Honegger, ging das AKO mit Franz Schuberts Jugendsinfonie Nr. 3 D-Dur D 200 ganz aus sich heraus. Temperamentvoll unterstrich es die bereits typische melodienfreudige Schubertsche Intonation mit kräftigen Tutti, herrlichen Bläserpassagen, einem wohlig-behaglichen 2. Satz, dem sich ein Menuett mit tänzerischem Schwung anschloss, bevor es in sausender Fahrt ins Finale ging, rhythmisch exakt, zupackend und herrlich in seiner Melodik. Kein Wunder, dass der Applaus nicht enden wollte, der dem AKO als Zugabe einen Walzer von Schostakowitsch abrang. Marianne Wimmer